

Spohr, Leipzig erschienen.) Aber ich will es nicht für dieses Werk bewenden lassen bei einer diesbezüglichen bloßen Verweisung auf solche Thatfachen in anderen meiner Werke, will vielmehr hinsichtlich der im vorigen Kapitel verzeichneten Max Sall'schen spiritistischen Phänomene sowohl dem Leser dieses Werkes, dem vielleicht solche Phänomene noch unbekannt sind, wenigstens einige Analogiefälle dieser Art vorführen (um mit diesem Werk möglichst ein in sich abgeschlossenes Ganzes zu geben), als auch, um denjenigen, welche bereits von meinen anderen Werken Notiz nahmen, etwas Neues zu geben, mich auf solche Fälle beziehen, deren ich wo anders noch nicht Erwähnung gethan habe.

Zunächst hinsichtlich des Schreibens durch die Hand des Mediums in der dem betreffenden Verstorbenen charakteristischen Schreibweise, was, wie der Indier seinem Schüler Max Sall sehr drastisch klar machte, als ein zwingender Identitätsbeweis für die Person des geistigen Schreibers (der die Hand des Mediums als Schreibwerkzeug benutzt) betrachtet werden muß, möchte ich erwähnen, daß ich jüngst (während eines ca. 14tägigen Aufenthaltes in Berlin) Gelegenheit hatte, solcherart die vorzüglichsten Identitätsbeweise durch die Hand des Mediums Frau Baleska Töpfer zu erhalten, also gerade durch das Medium, welches leider infolge der Cohn'schen sogenannten Entlarvung und des unerhörten richterlichen Verfahrens, welches namentlich Dr. Hans Spatzier (Berlin) in seiner Schrift „der Spiritismus vor Gericht im Prozeß Baleska Töpfer“ unter dem Motto: „Kein Gesetz über der Wahrheit“ scharf und rechtlich gerügt hat (ebenso wie Dr. Egbert Müller und andere Kapazitäten auf diesem Gebiet, welche alle scharf für die Mediumität der Frau Töpfer ins Treffen gegangen sind, angeregt durch den ihr vom Gericht angehängten Prozeß (der in seiner wahren Gestalt ein echter, rechter Hexenprozeß genannt zu werden verdient), also durch eben das Medium, welches durch seine neu-